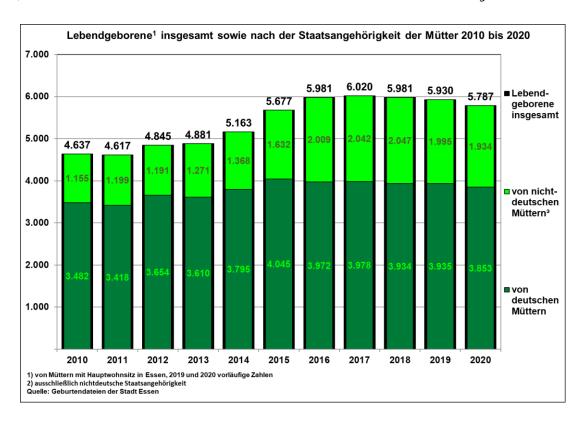
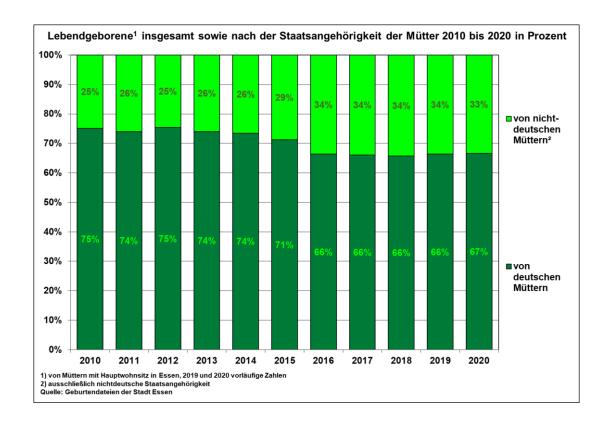
Leichter Geburtenrückgang und mehr Sterbefälle im Jahr 2020

Das Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen hat die Statistik der Geburten und Sterbefälle aktualisiert.

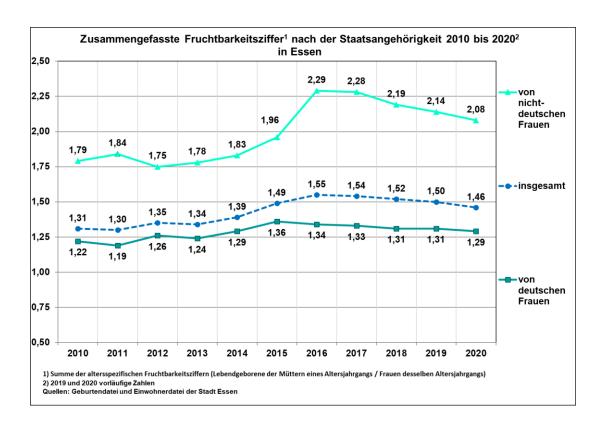
Für das Jahr **2020** wurden bisher **5.787 Lebendgeborene** von Essener Müttern registriert, und zwar **3.853 von Müttern mit deutscher und 1.934 von Müttern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.** Zu berücksichtigen ist allerdings, dass Geburten zum Teil erst mit einem erheblichen Zeitverzug verbucht werden können, weil zum Beispiel die Staatsangehörigkeit des Kindes zunächst zweifelsfrei zu klären ist. Insofern ist davon auszugehen, dass die Zahl der Geborenen von nichtdeutschen Müttern auch 2020 bei rund 2.000 liegen wird. Die zuletzt veröffentlichten Daten zum Beispiel für das Jahr 2019 wurden inzwischen um weitere rund 85 Geburten nach oben korrigiert, und zwar überwiegend bei Geburten von nichtdeutschen Müttern (+ 72).

Auch wenn sich 2020 somit die Geburtenzahl noch erhöhen kann, deutet sich dennoch ein **leichter Rück-gang** an. Betrachtet man die Entwicklung seit 2010, so liegt die Zahl der Lebendgeborenen in der zweiten Hälfte dieser Dekade deutlich über den Werten der ersten Hälfte. 2017 wurde mit über 6.000 der Spitzenwert erreicht, aber auch 2020 sind über rund 1.200 Geburten mehr zu verzeichnen als zu Beginn der 2010er Jahre.





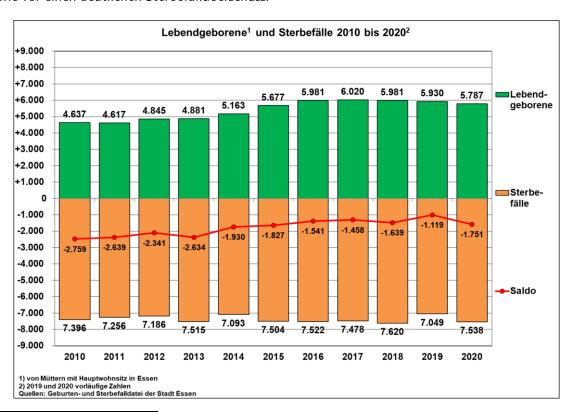
Lag der Anteil der Lebendgeborenen von Müttern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit 2010 noch bei einem Viertel, so ist er bis 2020 auf rund ein Drittel gestiegen. Gleichwohl ist anhand der Entwicklung der **zusammengefassten Fruchtbarkeitsziffer** erkennbar, dass sich insbesondere im Gebärverhalten von nichtdeutschen Müttern eine Veränderung abzeichnet.



Die zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer als hypothetische Kennzahl gibt an, wie viele Kinder Frauen im Verlaufe ihres Lebens bekommen würden, wenn für ihr ganzes Leben die altersspezifischen Geburtenziffern des jeweils betrachteten Kalenderjahres gelten würden. Lag dieser Wert 2016 noch bei 2,29 so ist er für nichtdeutsche Frauen 2020 auf 2,09 gesunken. Bei deutschen Frauen ist zwar auch eine rückläufige Tendenz zu beobachten – von 2015 mit dem Spitzenwert 1,36 auf 1,29 im Jahr 2020 –, allerdings bei weitem nicht so ausgeprägt.

Wie auch immer sich die Geburtenzahlen der nächsten Jahre entwickeln werden, letztendlich wird es auch in absehbarer Zukunft dabei bleiben, dass mehr Menschen sterben als Kinder geboren werden. Seit 2010 gab es zwischen 4.600 und 6.000 Geburten aber durchgängig mit 7.000 oder mehr eine deutlich höhere Zahl an Sterbefällen.

Im Jahr 2020 wurden bisher 7.538 Sterbefälle registriert. Das sind + 489 Sterbefälle mehr als 2019. Allerdings sind 2019 vergleichsweise wenige Menschen verstorben¹. Ob im Jahr 2020 eine Übersterblichkeit in Essen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie festzustellen ist, wird in der Statistikschlagzeile 5/2021² thematisiert. Der sogenannte natürliche Bevölkerungssaldo, also die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen, liegt im Jahr 2020 mit den bisher vorliegenden Zahlen bei – 1.751. Das heißt, es gibt – wie erwähnt – nach wie vor einen deutlichen Sterbefallüberschuss.



¹ Die vergleichsweise geringe Zahl an Sterbefällen im Jahr 2019 ist auf die unterschiedliche Größe der Altersjahrgänge der Bevölkerung zurückzuführen und zwar insbesondere der während des Zweiten Weltkrieges beziehungsweise der kurz davor oder danach Geborenen. Diese Menschen sind jetzt 70 Jahre alt oder älter und haben insofern eine höhere Sterbewahrscheinlichkeit. Zum Beispiel ist der Jahrgang der 1945 Geborenen um rund 1.000 Personen kleiner als der Jahrgang der 1944 Geborenen

² Statistik-Schlagzeile 5/2021

Statistik Schlagzeile 4/2021

Weitere Informationen für die Bevölkerungsbewegungen im Jahr 2020 – auch in langer Zeitreihe – stellt das Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen in Kürze online zur Verfügung. Zum Beispiel finden Interessierte in den Veröffentlichungen "Ein Blick auf Menschen – Bevölkerungsbewegungen" sowie in den lange Zeitreihen im "Handbuch der Essener Statistik" Zahlen nach Alter differenziert oder können den Fokus auf kleinräumige Besonderheiten richten.